

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1879**

26.10.1879 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-933520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-933520)

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpus-
Belle 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 76, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

Nr. 130.

Oldenburg, Sonntag, den 26. October.

1879.

Luxus.

Ein Feind des Wohlstandes in den Einzelhaushaltungen ist der Luxus; er ist die Brücke, welche zur Verschwendung führt. Der Begriff „Luxus“ ist schwer definierbar. Er ist — nach Professor Roscher — ein durchaus relativer. Jeder Einzelne und jeder Stand, jedes Volk und jedes Zeitalter nennt alle diejenigen Consumptionen Luxus, die ihm selbst entbehrlieh scheinen. Vielleicht läßt sich als ein luxuriöser Aufwand derjenige bezeichnen, welcher höher ist, als er den Einkommen- und Vermögensverhältnissen des betreffenden Einzelwirths nach den Grundsätzen eines gesunden Privathaushaltes entspricht. Tadelnswerth erscheint jeder solche — luxuriöse — Aufwand, welcher das Gleichgewicht in Ausgabe und Einnahme stört, oder welcher, wo das Einkommen mehr beträgt, als die gewöhnlichen Bedürfnisse, bezw. Annehmlichkeiten erfordern, dieses Mehr zum Nachtheil der Angehörigen des Privatwirthes, auf welche derselbe — auch für seinen Todesfall — Rücksicht zu nehmen, moralisch verpflichtet ist, absorbiert.

Einer Annahme, daß alle die Ausgaben, welche durch örtliche Gewohnheits-, Bildungs- und Standesverhältnisse bedingt werden, nicht als luxuriöse anzusehen sind, ist nicht beizupflichten da, abgesehen von der Verschiedenheit der Ansicht, was Bildung und Stand erfordert, es, sobald sich luxuriöse Sitten in einem Ort einbürgern, es Pflicht aller Privatwirthes in diesem ist, diesen Sitten zugleich im Interesse Dritter eher entgegenzuarbeiten, als ihnen zu folgen, und weil bei gleichem Bildungsgrad und Stand die finanziellen Verhältnisse sehr verschieden sein können.

Von Einfluß ist auch die Frage, welche Rücksicht der Freund einer kostspieligen Liebhaberei auf seine Familie zu nehmen hat. Ein bejahrter, kinderloser Wittwer z. B., welcher über ein größeres Vermögen verfügt, kann sich den Luxus des Ankaufs theurer Gemälde vielleicht gestatten; ein Vater von sechs unverforgten Kindern, wenn auch von gleichem Einkommen, wird mit demselben Ankauf eine verschwenderische Ausgabe machen.

Man kann den Luxus einteilen in einen solchen a) in der Toilette, b) in der Wohnung (den Wohnräumen, dem Meublement), c) in dem Genuße theurer Speisen und Getränke, d) in den geselligen Zerstreuungen, e) in dem Besitze theurer Kunstgegenstände und Kostbarkeiten zc. Auch ein einfacher Gewohnheitsgenuß (z. B. das Tabakrauchen) kann zum Luxus werden.

Am verbreitetsten ist in der Jetztzeit zweifellos der Kleider-Luxus; er bleibt unflug, selbst wenn der, welcher ihn treibt, auf andere Weise zu sparen sucht, z. B. zum Nach-

theil seiner Gesundheit an kräftiger Kost, am Aufwand für kleinere Reisen. Es nimmt überhaupt die Toilette, namentlich bei einem großen Theile der Frauen, nicht nur mehr Baarschaft, sondern auch mehr Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch, als ihr gebührt.

Der Geist und das Herz der Frauen sind die Stätten, von denen das Glück ihrer Umgebung ausströmt, nicht die kalte Form der Gewänder, nicht die Kleiderstoffe und die Spitzengarnituren. Nicht mit den Zeichen und Werken der Eitelkeit und der Gefallsucht erobern sich unsere jungen Zeitgenossinnen die Neigung ihrer männlichen Lebensgenossen, nur mit vortrefflichen Eigenschaften ihres Characters gewinnen sie ihren Platz.

Ja das Ueberbieten in der Eleganz der Toilette wird zur Gefahr, daß es den Frieden und die Harmonie in befreundeten Kreisen stört. Jeder Luxus in der Toilette eines Elternpaares kann auch dessen Kinder an solchen gewöhnen und so bis in ferne Jahre Nachtheil bringen. Ein verschwenderischer Aufwand in der Toilette in vermögendere Familien giebt den Minderbemittelten Veranlassung zu einem verhältnißig zu großen Aufwand für diesen Zweck.

Als Mittel und Wege, dem Toilette-Luxus der Neuzeit zu steuern, können vielleicht in Frage kommen 1) die fortwährende Bekämpfung der Puzsucht in den Organen der Presse, wie in den Volks- und Fortbildungsschulen, 2) die Gründung von Familienvereinen, deren Tendenz auf Beobachtung möglichster Einfachheit in der Toilette gerichtet ist, 3) die Festsetzung eines bestimmten jährlichen Garderobengeldes für die einzelnen Familienglieder, dessen Betrag nicht überschritten werden darf, vielleicht mit der Bestimmung, daß von diesem Betrag bestimmte andere Ausgaben (z. B. für das Theater) mitzubestritten sind, um die Familienglieder zur Sparsamkeit für Toilettenzwecke und zur Verwendung der so ersparten Summe für andere nützliche Ausgaben oder zur Ansammlung ersparter Beträge zu veranlassen, 4) die Erweckung des Interesses an nützlichen Beschäftigungen in den Kreisen wohlhabender Frauen, 5) die Gewöhnung älterer und jüngerer Männer, denjenigen Frauen, welche sich einfach kleiden, Anerkennung und Lob dafür zu zollen.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Deutschland. 3. Maj. die Kaiserin wird noch bis zum Schlusse dieses Monats in Baden-Baden bleiben und dann auf kurze Zeit sich nach Koblenz begeben.

Die am deutschen Hofe beglaubigten **Botschafter** sind nunmehr sämmtlich wieder in Berlin versammelt, nachdem

auch Lord Odo Russell, der während seiner Abwesenheit von Sir John Walfham vertreten wurde, zurückgekehrt ist. Lord Russell weilte mit Ausnahme eines kurzen Aufenthaltes in Karlsbad größtentheils in seiner Heimath.

Der Kaiser von Japan hat seinen **Gesandten am deutschen Hofe**, Herrn Aoki, abgerufen. Bis zum Eintreffen des neuen Gesandten ist Herr Sanmomiya mit der Leitung der Geschäfte betraut und wird Wohnung im Gesandtschaftshotel nehmen.

Der Chef der Admiralität, General der Infanterie **v. Stosch**, ist gestern von seiner mehrwöchentlichen Reise wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Unser Staatsleben hat während der jüngsten Anwesenheit des **Fürsten Bismarck** in Berlin die bisher schwerste Krisis durchgemacht. In der ersten Sitzung des Staatsministeriums hat der Reichskanzler Vortrag über die Lage und die inneren und äußeren Gefahren Deutschlands und Europas gehalten, denen es galt vorzubeugen und nöthigenfalls entgegenzutreten. Bei der Anwesenheit Fürst Bismarck's in Wien ist von dem Grafen Andrassy in Gegenwart des Kaisers Franz Josef ein Protokoll formuliert und dasselbe in zwei Exemplaren aufgenommen worden. Ein Exemplar hat Graf Stolberg dem Kaiser Wilhelm zur Unterzeichnung überbracht. Wenn Kaiser Wilhelm letztere abgelehnt hätte, so habe die Demission des Reichskanzlers und des gesammten Cabinets vorgelegen. Dem Grafen Stolberg gelang es, die Bedenken des Kaisers zu überwinden und so ist denn die Unterschrift der beiden Kaiser am 15. October erfolgt. Die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie sind mit den Wiener Abmachungen und der Politik des Fürsten Bismarck vollkommen einverstanden.

In Berlin tritt das Gerücht auf, Herr von **Puttkammer** habe seine Demission genommen. Der Austritt Puttkammer's soll eine Folge von Differenzen mit dem Fürsten Bismarck sein. Es heißt, daß der Minister des Innern, Graf Eulenburg, bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der interimistischen Verwaltung des Cultusministeriums betraut würde.

Oesterreich-Ungarn. Die feierliche Werbung des Königs von Spanien um die Hand der Erzherzogin Marie Christine fand am Dienstag durch den außerordentlichen Botschafter, Herzog von Baylen, bei dem Kaiser statt. Unmittelbar nach erhaltener Zustimmung des Kaisers hat der Herzog von Baylen das Jawort der Erzherzogin im Beisein der Mutter derselben eingeholt. Am 22. fand beim Kaiser zu Ehren des außerordentlichen Botschafters ein Galadiner statt. Die Thronensagung der Erzherzogin Christine wird bei Unterzeichnung des Heirathsktractes erfolgen. Da aber

Ein unbekanntes Verbrechen.

Criminal-Novelle.

(Aus dem literarischen Nachlaß des kürzlich verstorbenen Geh. Rath's v. A.)

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nach einigen Bemerkungen über das Wetter fragte er mich, wie ich mit meiner neuen Wohnung zufrieden sei.

„Ich habe sie — erwiderte ich — in einem Zustande von etwas zweifelhafter Reinlichkeit gefunden. Wahrscheinlich ist sie seit langer Zeit nicht bewohnt gewesen.“

„Das ist wahr, sagte er, wir haben sie im letzten Jahre nicht vermietet gehabt.“

Diese Antwort merkte ich mir, denn sie schloß die Vermuthung aus, daß das Verbrechen von einem Miether verübt worden sei.

„Meiner Frau, erwiderte ich, das wundert mich sehr, das Haus liegt sehr einsam, die Hecken sind nicht hoch, kurz mit der Sicherheit scheint es nicht weit her zu sein.“

Der gute Mann schien ganz unruhig über diese Entdeckung zu werden.

„Die Hecken zu übersteigen würde eine Kleinigkeit sein,“ fuhr ich fort, „um dann in das Haus einzusteigen und den Bewohnern einen bösen Streich zu spielen.“

„O! was das anbetrifft, so irren Sie sich. Ich habe allerdings einmal daran gedacht, eine Mauer rund um den Garten aufzuführen, nämlich nach einem kleinen Vor-

gartenwerkzeuge befinden — offen stand. Ich wußte genau, daß ich sie das letzte Mal, als ich darin gewesen, zugebracht hatte. Einen Augenblick glaubte ich, man habe die Geräthschaften gestohlen, aber Alles war an seiner Stelle und es fehlte nichts!“

— „Und wie war die Thür verschlossen?“

— „Durch eine einfache Klinke. Seitdem habe ich ein Vorlegeschloß davorgelegt.“

— „Noch ein Wort. War damals auch eine Inschrift an der Thür, daß dieses Haus zu vermieten sei?“

„Ja, eine große Inschrift.“

— „Dank, Vater Kühne. Sie glauben also gewiß, daß ich ruhig sein kann?“

— „Sie können hier auf beiden Ohren schlafen. So lange ich hier wohne, ist mir noch nicht ein Apfel gestohlen worden.“

Wir leerten unser Glas und ich erreichte nachdenklich meinen Garten. Diese Unterhaltung war mir nicht unmüßig gewesen. Sie brachte mich auf die Vermuthung, daß der Schuldige, der das Verbrechen in geringer Entfernung vom Hause begangen, nachher die Inschrift gelesen, und daraus ersehen hatte, daß das Haus unbewohnt sei, welche günstige Gelegenheit er benutzte, sein Opfer in dem Garten einzuscharren.

Er war über die Hecke gesprungen, hatte eine Hecke aus der Mitte genommen, damit den Boden in einem Winkel umgegraben und unter dem Schutze nächtlicher Dunkelheit den Leichnam verscharrt. So waren meine Vermuthungen und ich beehrte mich, Sie an Ort und Stelle reiflicher zu erwägen.

„Sie indessen dahin kam, ging ich rings um den Garten herum und beobachtete sorgfältig die Hecke, besonders nach der Seite des Brunwaldes zu. Sie begann bei der Hecke, die, wie ich schon gesagt habe, aus Brettern gebaut war. Ich bemerkte, daß diese Bretter an mehreren Stellen auseinanderklafften, und daß man von außen sehen konnte,

was das Innere enthielt. Dieser Umstand machte es mir wahrscheinlich, daß der Mörder sowohl durch die Inschrift an der Thür des unbewohnten Hauses, als durch das Vorhandensein der Instrumente sich hatte bestimmen lassen, diesen Ort im Voraus zum Grabe seines Opfers auszusuchen. Die der Hütte zunächst liegende Partie der Hecke war mir daher ein Gegenstand ganz besonderer Nachforschungen. Und kaum hätte ich ein so glückliches Resultat derselben erwartet.

Die Frühlingsvegetation, welche die Dornhecke überzog, schien jede Spur des Uebersteigens verwischt zu haben. Jedoch, als ich die Zweige auseinander bog, welche von Dornen starrten, sahe ich an einem derselben ein Lappchen Zeug hängen, oder vielmehr einen Streifen von ungefähr anderthalb Zoll Länge und ein Viertel Zoll Breite. Vorsorglich löste ich das Lappchen ab. Es war ein Stückchen Seide, wahrscheinlich ursprünglich schwarz, aber durch den Einfluß von Luft, Sonne und Regen röthlich gefärbt. Meine Einbildungskraft ließ es zuerst ein Stück von dem Kleide des Opfers sein. Später glaubte ich zu erkennen, daß das Stück von jener geringen Art Seide sei, wie man sie zum Futter von Herrengarderobe gebraucht. War diese letztere Vermuthung richtig, so gehörte der Mörder den höheren Schichten der Gesellschaft an. Ich kehrte nun in mein Haus zurück und fügte meinem Actenstöße ein neues Schriftstück bei.

Dies war Alles, was mir meine lokalen Untersuchungen an Aufschlüssen darbieten konnten. Doch nun schien ich am Ende mit meinen Forschungen.

Weder der Mörder noch sein Opfer hatten, aller Wahrscheinlichkeit nach, in Charlottenburg gewohnt, denn in dem Falle würde doch eine solche Thatfache nicht verborgen geblieben sein. Das Verschwinden eines jungen Mädchens hätte jedenfalls ein Aufsehen und eine Untersuchung veranlaßt, die in dem kleinen Orte noch den Gemüthern gegenwärtig sein mußte. Von alledem war nicht die Rede. Noch einmal fragte ich Vater Kühne aus, natürlich mit größter Vorsicht, und ohne ihn das Interesse ahnen zu lassen, welches

Hierzu eine Beilage.

Notizen.

Musikalisches Duell. Aus Rom kommt folgende feltame Mitteilung: „Zwei Freunde, Italiener von Geburt, beide weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus bekannte Musiker, geriethen während einer fideleu Sitzung ihres Vereins im bekannten Café Greco in Streit. Letzterer endigte mit einer Herausforderung zum Zweikampf. Die Freunde und Bekannten der beiden Contrahenten boten Alles auf, um die Angelegenheit beizulegen. Leider scheiterten alle ihre diesbezüglichen Bemühungen an der Unversöhnlichkeit der beiden Gegner. Trotzdem war man in dem betreffenden Bekanntenkreise bestrebt, den Zweikampf nicht zum blutigen Ausgange kommen zu lassen. Um ein unblutiges Ende zu ermöglichen, erfand man für die unversöhnlichen Gegner eine neue Kampfart — ein musikalisches Duell. Beide Contrahenten mußten sich vorher verpflichten, jede Art des Duells, welche man ihnen in Vorschlag bringen würde, anzunehmen. Nachdem dies geschehen, wurde beschlossen, daß beide Contrahenten ihren Streit im Pianospiel ausfechten sollten. Beide Gegner wurden verpflichtet, so lange Klavier zu spielen, bis einer von ihnen aus Ermattung zu spielen aufhören werde. Der am längsten Spielende sollte der Sieger sein. Während des Kampfes durften die Spieler die Finger nicht von den Tasten herunternehmen, dagegen durften Speisen und Getränke den Duellanten durch Mittelspersonen verabfolgt werden. Als Musikstück wurde Verdi's „Trovatore“ bestimmt. Die Gegner sollten diese Oper durchspielen und nach ihrer Beendigung immer wieder von vorn anfangen. — Das Spiel begann in Gegenwart der üblichen Zeugen und des erwähnten Ehrenraths. Letzterer hatte leider keine Ahnung, daß dieser Zweikampf ein so überaus trauriges Ende nehmen würde. 12 Stunden hatten die Gegner bereits gespielt, ihre Gesichter waren in Folge der inneren Erregung und der Anstrengung des Spiels geröthet, ihre Augen traten aus dem Kopfe, ihre Hände schwellen an. Und dennoch half kein Zureden und Bitten der anwesenden Freunde und Zeugen, nimmeh aufzuhören und sich zu versöhnen. Nach Verlauf von 22 Stunden brach einer der Spielenden mit lautem Aufschrei zusammen — ein Nervenschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Gleich darauf fiel auch der Andere benutzlos vom Stuhl. Der herbeigerufene Arzt konstatierte ein hitziges Nervenfieber. Man zweifelt an seinem Aufkommen.“

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 26. October:

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Willms.
(Gef.-Nr. 13, 1-4; 6. 371, 1-4; 8. 18, 2.)
2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Pralle.
(Gef.-Nr. 73, 1-4. 344, 1-4. 5.)

Bibellehre (2 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Brake.
Nachmittagskirche (3 Uhr): Candidat Müller.
Gesang des Kirchenchors im zweiten Hauptgottesdienste.

Am Reformationsteste, den 31. October:

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Brake.
 2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Roth.
- Nachmittagskirche (3 Uhr): Vortrag über den Gustav-Adolf-Verein: Pastor Pralle.

Gesang des Kirchenchors im zweiten Hauptgottesdienste.
In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 26. October:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 26. October:

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Kamsauer.

Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 26. October:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr):
Prediger Göß.

Anzeigen.

Bauhütte

zu Oldenburg (i. Gr.).

Die Anmeldungen für die

Gewerbliche Ausstellung

für das Baufach

welche während des Delegirtenfestes vom 9—12. November in den Räumen der Union in Oldenburg stattfindet, müssen bis spätestens 1. November d. J. erfolgen.

Prospecte und Anmeldeformulare sind durch Herrn Johann Spreen gratis zu beziehen.

Für nicht verkaufte Gegenstände ist seitens der Eisenbahn-Directionen der freie Rücktransport genehmigt worden.

Die Ausstellungs-Commission.

J. A.: Joh. Spreen.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr.:

Religiöser Vortrag

über: „Die persönliche Wiederkunft Christi.“ Im kleinen Saale des Casino. (Bei freiem Zutritt Jedermann eingeladen.)
Th. Belz, Cassel.

Das sicherste Mittel gegen Kahlköpfigkeit sind die von mir nach Mustern der Berliner Gewerbe-Ausstellung gefertigten Perrücken und Haartouren.

A. Wawra, Hof- und Theater-Friseur.
Langestraße N^o 69., im Hause des Herrn Hof-Kleidermacher Gaye.

Die Parfümerie-Handlung

von

St. Sievers, Coiffeur,

Langestraße 35.

Oldenburg.

Langestraße 35.

empfiehlt

Extraits d'Ordeur

concentrés, triples, doubles u. simples in allen Blumengerüchen und Compositionen für Taschentuch von 30 Pf. bis 10 Mk.

Eau de Cologne

echt von Johanne Maria Farina, gegenüber dem Jülichplatz, und fünf andere Sorten von 30 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf.

Pomaden

in allen Gattungen und Blumengerüchen von 25 Pf. bis 5 Mk.

Cosmétiques

in den feinsten Blumengerüchen und Naturfarben von 25 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

Bart-Pomaden

Diverse Artikel für Bart und Kopfhaar von 25 Pf. bis 5 Mk.

Haaröle

in allen Gattungen und Blumengerüchen von 25 Pf. bis 6 Mk.

Kopf-Wasch-Wasser

von 75 Pf. bis 6 Mk.

Vinaigres de Toilette

von 1 Mk 25 Pf. bis 5 Mk.

Eau de Toilette

von 2 Mk. bis 8 Mk.

Flüssige und trockene Schminke

von 50 Pf. bis 6 Mk.

Artikel für den Teint

von 75 Pf. bis 10 Mk.

Zahn-Mittel. Specialität.

von 30 Pf. bis 9 Mk.

Haarfärbemittel

von 25 Pf. bis 20 Mk.

Räucher-Mittel.

von 30 Pf. bis 10 Mk.

Superfeine Toilette-Fett-Seifen

in allen Blumengerüchen von 30 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Toilette-Seifen ohne Etiquetten

von 10 Pf. bis 1 Mk. 25 Pf.

Mandel-Seifen

von 25 Pf. bis 1 Mk.

Rasir-Seifen

von 25 Pf. bis 3 Mk.

Medicinische Seifen

von 25 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

Windsor-Seifen.

à 30, 60 und 75 Pf.

Toilet - Fett - Seifen

zum Familien-Gebrauche, feinst parfümirt und sortirt in Farben à Stück 30 und 60 Pf.

Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleider-, Hut-, Taschen- und Oel-Bürsten

von 40 Pf. bis 15 Mk.

Frisir-, Staub-, Scheitel-, Taschen-, Seiten-, Nest- und Moden-Kämme

von 10 Pf. bis 12 Mk.

Toilette-Artikel.

Frottir-Bürsten, Handschuhe, Riemen, Tücher und Kissen, Spiegel, Seifendosen, Bürstenbänder, Rafrachisseurs, Zahnstocher, Zungenschrabber, Ohrlöffel, Nagelreiniger und Scheeren, Schwämme, Schwammbeutel, Badehauben, Reiserollen und Necessaires, Schweissblätter, Patentkorke, Riechflaschen und Sachets, Etnis, Locken-Netze, Wickel, Hölzer und Nadeln, Haarnadeln, Frisirwolle u. s. w.

Fels & Siemssen,

Staustraße 16.

Tuch-Lager, Herren-Confection in den feinsten Neuheiten.

16 b.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe in nur soliden haltbaren Stoffen.

Außerdem Lager in Reisedecken, Reisekoffern, Reisetaschen, Geld- und Courier-Taschen, Touristentaschen, Reisenecessaires, Manschettenhemden und Dragen, Regen- und Sonnenschirmen, Hosenträgern, Handschuhen in Zwirn, Seide und Glacé, englischen Unterziehzeugen, Regenröcken, Reise-, Staub-, röcken etc.

J. H. Böger,

Weberei. Achternstrasse 17.

In Baumwoll-, Leinen-, Drell- und Damast-Waaren zu Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, sowie Bett- und Tisch-Decken, leinenen Taschentüchern u. bietet das Lager große Auswahl. Von fertig genähten Inlitten, Bezügen und Betttüchern ist stets großer Vorrath. Doppelt gereinigte

Bettfedern und Daunen

in 10 Sorten. Feste niedrige Netto-Preise gegen baar.

Medicinalrath Dr. Ritter,
practischer Arzt u. s. w.
 Peterstraße 6. (im Ehlers'schen Hause).

Ich wohne jetzt **Bahnhofstraße Nr. 4.**
Aug. Kaewer,
 Hof-Uhrmacher.

Zu vermieten:

Zum 1. November eine freundliche Wohnung, enthaltend:
 1 Stube, 1 bis 2 Kammern und Küche, an ruhige Bewohner.
 Auch kann Stube und Kammer möblirt, für einen einzelnen
 Herrn passend, abgegeben werden.
 Näheres ist in der Redaction des „Correspondent“,
 Rosenstraße 25, zu erfragen.

Gesucht:

Zum 1. November einen gewandten **Kellner.**
F. Humke.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große
 Geld-Verloofung**, welche von der hohen Regierung genehmigt
 und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart,
 daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloofungen **49,000
 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden
 sich Haupttreffer von eventuell **Markt 400,000**, speciell aber

1 Gewinn a Mt. 250,000	1 Gewinn a Mt. 12,000
1 Gewinn a Mt. 150,000	24 Gewinne a Mt. 10,000
1 Gewinn a Mt. 100,000	5 Gewinne a Mt. 8,000
1 Gewinn a Mt. 60,000	54 Gewinne a Mt. 5,000
1 Gewinn a Mt. 50,000	65 Gewinne a Mt. 3,000
2 Gewinne a Mt. 40,000	213 Gewinne a Mt. 2,000
2 Gewinne a Mt. 30,000	631 Gewinne a Mt. 1,000
5 Gewinne a Mt. 25,000	773 Gewinne a Mt. 500
2 Gewinne a Mt. 20,000	950 Gewinne a Mt. 300
12 Gewinne a Mt. 15,000	26,450 Gewinne a Mt. 138
	u. u.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
 Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate
 garantirten Geldverloofung kostet

- 1 ganzes Original-Loos nur Markt 6
- 1 halbes " " " " 3
- 1 viertel " " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einreichung, Posteingah-
 lung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt
 ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswap-
 pen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne
 gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Inter-
 essenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter
 Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf
 Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen
 größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich
 dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oft-
 mals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden
 Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voransichtlich kann bei einem solchen auf der **solide-
 sten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine
 sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und
 bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die
 Bestellungen **baldest** und jedenfalls vor dem **15. Novem-
 ber d. J.** zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisen-
 bahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Ver-
 trauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloofung
 zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch ferner-
 hin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung
 die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu
 erlangen. **D. S.**

Oldenburg. Springfedern voll
 verf. Stahldrath, Eisendrath, ge-
 gliht. Rohrdrath empfiehlt

F. Remmers.

Beim Beginn des Confirmandenunterrichts empfehlen wir:

Die Ordnung

des Heils und der Seeligkeit.

Ein Leitfadern für den Confirmandenunterricht nach G. G.
 Fuhrmann frei bearbeitet

von

C. Ramsauer.

Pastor in Osterburg.
 Preis: cart. 0,40 Pf.

Oldenburg. **Bültmann & Gerriets.**

Bierkeller am Lappan.

Empfehle **Kieler Bücklinge, Delicatess-
 Kräuter-, Salz- und Sauerhähinge, Roll-
 möpse, Russische Sardinen, Hummer,
 Anchovis u. s. w.**, wovon ich auch außerm Hause
 abgebe zu billigsten Preisen.

Zum Anfertigen von
Fenstervorschern

in Grün, Blau, Grau und Ornamentik, empfiehlt sich das
 Sieb- und Drathwaaren-Geschäft von

Ph. Rudolf.

Rudolf Jäger,

Uhrmacher,

F. Schütte Nachfolger,

Oldenburg, Achternstrasse 6.

empfehlte sein Lager in allen Sorten Uhren, und verspricht prompte Aus-
 führung von Reparaturen.

Garantie 10 Jahre.

Ph. Rudolf,

in Oldenburg, Heiligengeiststr. 18, vis-à-vis der Lindenstraße.

Fabrik von Drathmatraken,

absolut dauerhaft und modernster Art, die nie eine Reinigung oder Reparatur bedürfen und die Gesundheit
 im höchsten Grade fördern, schon von 18 Mark an.

Matrakenbettstellen,

(dieselben ersetzen vollständige Bettstellen mit Drathmatraken) welche ich wegen Comfort, Dauerhaftigkeit und
 Billigkeit ganz besonders empfehle.

Garantie 10 Jahre.

Empfehle meine mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene

Dampffärberei, Wasch- und chem. Waschanstalt,

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Specialität: Färberei für Ueberzieher, Herrenröcke, Mäntel, Bekleider, Westen, **seidene, wollene**
 und **halbwollene** Kleider, Shawls, Tücher, Gardinen, Decken u. Die Sachen werden auf das Beste gefärbt und
 schleunigst zurückgeliefert. **Wasch- und chem. Waschanstalt** für Garderoben aller Art mit jedem Besatz,
 ohne daß die Zeuge einlaufen oder das Façon verlieren.

Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt.

Annahme in Eisleth: Herr Buchbinder Legtmeyer.

" " Drake: Frau C. Winter, Puzgeschäft.

" " Strohanen: Frau Sophie Schrage, Puzgeschäft.

Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Straße Nr. 33.

Größtes Lager von Möbeln und Polsterwaaren.

Lieferung von completeen Einrichtungen unter Garantie des fehlerfreien Transports.
Die Direction.

Oldenburger Schuh-Magazin

(vereinigter Schuhmacher.)

Langestrasse Nr. 14.

Empfehlte alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder,
 sowohl in Leder wie in allen Stoffarten.

Solide Preise. Verkauf nur gegen baar.

Ich liefere wie bisher frei ins Haus:

Beste deutsche dopp. gesiebte Nusskohlen

von der bekannten vorzüglichsten Sorte. Dieselben sind das billigste
 Brennmaterial für Ofen und Heerd mit Roßen.

Nusskohlen ordinärer Qualität à 80 Pf. bei einzeln. Centnern.

Gruskohlen von Nusskohlen ausgesiebt, à 55 Pf. bei einz. Centn.

Von meinem Lager an der Bahn 70 und 45 Pf.

Buchen-Brennholz, klein zerschlagen.

Georg Mahlstedt,

Osterstraße 9.

Karl Wille,

Küper,

Oldenburg, Staustraße,

empfehlte Waschtröge, Waschbaljen, Schüssel- und Laffenbaljen und Becken, eichene
 und tannene Eimer, Schöpfemer, Blumentübel, Butterkarnen und Buttergeschirre,
 Litter, maße (Scheffel), Beesseakhammer, Hackblöcke, Plättbretter, Zeugleinen, Aneiser,
 Schlefe, Schuppen, Rollen, Mausfallen, kleine Wagen, Schiebkarren, Plättkohlen,
 Trockenständer. Reparaturen werden prompt ausgeführt.